© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorliegenden 56 Faltern, die aus Raupen gezogen sind, die teils von Saalweide geklopft und damit weiter gefüttert, teils Ende Mai von Heidelbeeren geschöpft und gleichfalls damit weiter genährt wurden, befinden sich folgende benannte Formen:

furcata Thunberg grau mit dunklen Bändern.

ab. *sordidata* Fabr. grün mit dunklen Bändern.

ab. *fusco-undata* Donovan rostrot oder ziegelfarben mit dunklen Bändern; meist unter der Heidelbeerform vorkommend.

ab. *obscura* Peyerimhoff, Cat. I. S. 121 (1862): Cette variété diffère de l'espèce typique (Elutata Hb.) par la confusion complète des couleurs et du dessin. Dies ist die ab. *infuscata* Stdgr. Cat. II. S. 191 (1871): alis anticis fere unicoloribus infuscatis vel grisescentibus, indistincte nigro-strigatis. Ganz oder fast einfarbig dunkelbraun.

ab. *tricolorata* Schr.[1]) (= *albifasciata* Prout) mit hellgrauem oder weißem Mittelband.

ab. *constricta* Strand das helle Mittelfeld zu getrennten rundlichen Flecken aufgelöst.

Die Schlüpfzeit der Weiden- und Heidelbeer-Form war genau dieselbe; die der ersten fiel in die Zeit vom 9. bis 25. Juli, die der letzten vom 8. bis 20. Juli. Das Ueberwinterungsstadium ist das Ei. —

Unkorrektheiten und Betrügereien im entomologischen Handel.

Von Dr. *O. Schüller*, Köln.

Es sind einige Jahre her. Ich war damals noch Anfänger in der Experimentalentomologie und versuchte zum 1. Male die Kreuzung ocellata ♂ × populi ♀. Im Frühjahr erhielt ich auch zu meiner großen Freude einige Paarungen zwischen diesen beiden Arten, und doch war das Ergebnis negativ. Die Eier erwiesen sich als unbefruchtet. Ein erfahrener Hybridenzüchter, den ich um Rat fragte, belehrte mich, daß ich zu schwaches Material an Puppen verwandt hätte, sonst hätten die Eier unbedingt, wenigstens zum großen Teil, befruchtet sein müssen. Wie war mein Mißerfolg nur möglich? Hatte ich doch Ia Freilandmaterial von ocellata wie von populi erhalten! Der Herr, der mir dieses Material besorgt hatte, hatte mir doch selbst in längerem Briefe erklärt, wie man Puppen von tiliae, ocellata und populi gräbt und welche Arbeit er vor allem mit dem Graben von ocellata-Puppen gehabt habe. Und dennoch war das Material, das ich zu diesen Hybridationsversuchen gebraucht hatte, ganz minderwertig, wie ich bald erfahren sollte, als ich wirklich gegrabene Puppen dieser beiden Arten zu Gesicht bekam. Ich war also gründlich hereingefallen, fand aber ausreichend Trost bei all den vielen, denen es ähnlich ergangen war wie mir. Die Klagen über unreelle Bedienung im entomologischen Handel wollen kein Ende nehmen. Man höre nur Entomologen, die eine längere Erfahrung auf diesem Gebiete haben, und man wird schnell von jedem Optimismus geheilt. Es ist nun einmal eine Tatsache, daß sich die erfahrenen Entomologen bez. ihres Bedarfs an entomol. Material auf einige wenige gewissenhafte Händler, Züchter und Sammler beschränken, und daß der unerfahrene Entomologe beim Bestellen von Material häufig Enttäuschungen erlebt, die ihm das Sammeln und Züchten, wenn nicht verleiden, so doch äußerst erschweren. Man muß eben seine Leute, bei denen man bestellt, kennen, sonst ist es ungewiß, welches Material einem in die Finger gespielt wird.

Glücklicherweise gibt es eine beträchtliche Anzahl von Entomologen, denen es Ehrensache ist, nur erstklassiges Material in den Handel zu bringen. Aber neben diesen gewissenhaften Entomologen, die bestrebt sind, das Beste zu leisten und zur Bereicherung der entomologischen Wissenschaft hinzugeben, macht sich eine Schar gewissenloser Leute bemerkbar, deren ganzes entomologisches Interesse darin besteht, Material aufzukaufen und mit einem mehr oder weniger hohen Gewinn wieder loszuschlagen. Dabei will ich ganz absehen von berufsmäßigen Schwindlern, die sich Geldbeträge einsenden lassen und damit verschwinden oder jedenfalls bei weitem nicht das entsprechende Material dafür liefern. Die letztere Gruppe gehört Gott sei Dank zu den Seltenheiten.

Es sei mir gestattet, mit einigen Worten auf den ganzen Unfug im entomologischen Handel einzugehen. Da kündigt jemand Puppen von Las. quercus v. caecopuncta an, man bestellt einige Dutzend; kein einziges Exemplar dieser Abart befindet sich darunter: Man erhält Ia Freilandeier von Agl. tau: Die Eier schlüpfen entweder nicht oder nur zum Teil, aber da den jungen Räupchen der Weg bis zum nächsten Blatt zu sauer würde, verenden sie lieber gleich auf der Stelle, wo sie geboren sind. Inzucht! Die teuer bezahlten oder eingetauschten tiliae-Eier von den durch Inzucht erzielten aberrativsten Tieren ergeben nach gut gelungener Zucht — die Raupen ziehen sich nämlich wie das beste Freilandmaterial — im nächsten Frühjahr ganz gewöhnliche Lindenschwärmer, womit man die Aberrationenliste dieses Schwärmers mit dem besten Willen nicht bereichern kann! Man wünscht erwachsene caja-Raupen: man erhält aber kleine, weil die großen vergriffen sind! Auch ein Grund! Anstatt Schwärmerpuppen erhält man Puppen von polyxena, aus demselben stichhaltigen Grunde!

Nun kommen notwendigerweise die Reklamationen. In den meisten Fällen allerdings verzichtet der Käufer darauf. Es kostet ihn zuviel Zeit und Porto. Wird aber reklamiert, so beginnt die Sache interessant zu werden. Wenn überhaupt auf die Reklamation eine Antwort erfolgt, so wird man gewöhlich eines besseren belehrt: Man erfährt, wenigstens leise angedeutet, daß man nur wenig von der ganzen Entomologie versteht. Die quercus oder die tiliae sind eben wieder alle in die Normalform zurückgeschlagen, die Eier hat man selbst verdorben. Es sei zugegeben, daß die Nachkommen von aberrativen Faltern leicht in die Stammform zurückgehen können; aber bei einer Anzahl von ca 100 Stück ist die Sache zum mindesten bedenklich, und der Verdacht, mal wieder übervorteilt worden zu sein, liegt sehr nahe, zumal wenn noch andere Beweisgründe auf unreelle Bedienung schließen lassen. Aber die Wut soll einen packen, wenn man immer wieder zu hören bekommt, man habe die Eier falsch behandelt! Was ist denn eigentlich an den meisten Eiern, die noch dazu eine Liegedauer von nur wenigen Tagen haben, zu behandeln! Es ist auch ein Unsinn, wenn Händler die Reklamation mit der Bemerkung abweisen, die Eier seien befruchtet gewesen, folglich sei das Material gut. Mit befruchteten Eiern kann auch der beste Züchter nichts anfangen, wenn dieselben durch Inzucht ihre Lebensfähigkeit eingebüßt haben. Es ist allerdings sehr bequem, Eier aus Inzuchtpaarungen in die Welt zu senden, besten

[1]) Die Bezeichnung Schr. als Gewährsmann ist unbestimmt. Der Nachweis fehlt bei Seitz. — Bei *obscura* fehlt dort auch der Nachweis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erfolg zu wünschen und die hohen Preise per Nachnahme zu erheben!

Will der Käufer für schlechtes oder nicht geliefertes Material den seinerzeit eingesandten Geldbetrag zurück haben, so stößt er nicht selten auf Schwierigkeiten. (Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Zur Agrotis pronuba Frage. Auf Grund seiner Mitteilungen in Nr. 17 dieser Zeitschrift wären wir Herrn F. Bandermann in Halle sehr verbunden, wenn er folgende Fragen ausführlich und bestimmt in dieser Zeitschrift beantworten wollte:

1. Wie lange dauert die Eizeit der Agrotis pronuba?
2. Wie lange die Raupenzeit und wie viel Häutungen macht die Raupe durch?
3. Wie lange dauert die Puppenruhe?

Herrn H. Märker in Saarbrücken für seine liebenswürdige Uebersendung der Agr. pronuba Eier besten Dank! Sie sind erfroren und haben keine Raupen ergeben. Sie stammen wahrscheinlich von vorauseilenden Stärken einer dritten Falterbrut ab, die in diesem langwährenden Sommer möglich gewesen sein kann. M. Gillmer.

Tagung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie. Die von ungefähr siebzig Teilnehmern, Mitgliedern der Gesellschaft, Interessenten und Vertretern der Pflanzenschutzmittelfabriken besuchte Tagung in Eisenach am 29. und 30. September wurde von Prof. Dr. Escherich eröffnet, der über die Stellung der angewandten Entomologie im Pflanzenschutz sprach. Er anerkannte die Bestrebungen der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, in größerem Maßstabe als bisher Zoologen nnd Entomologen zum Pflanzenschutzdienst an leitenden Stellen heranzuziehen. Geh.-Rat Appel, der Direktor der Biologischen Reichsanstalt, bestätigte diese Auffassung und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß in Zukunft in gemeinsamer Arbeit unsere Kenntnisse in der Bekämpfung der land- und forstwirtschaftlichen Schädlinge zum Wohle unserer Volkswirtschaft gefördert werden. Von den Vorträgen seien erwähnt: Dr. Stellwaag: Arsenmittel, Weinbaupraxis und Pflanzenschutz. Ohne Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes mit den jetzt allseitig empfohlenen Arsenmitteln ist an ein Fortbestehen unserer Weinproduktion nicht zu denken. Dr. H. Lehmann: Neuzeitliche Bekämpfung der Obstmade. Der Redner hob die Nutzlosigkeit der bis jetzt angewandten Mittel (Aufsammeln des Fallobstes, Fanggürtel) auf Grund seiner biologischen Beobachtungen hervor und betonte die günstigen Ergebnisse durch Spritzen der Bäume mit arsenhaltigen Brühen kurz nach der Blüte. Dr. Blunck: Ueber die Wirkung arsenhaltiger Gifte auf Oelfruchtschädlinge nach Beobachtungen an der Hamburger Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt. Es handelt sich hier hauptsächlich um Erdflöhe und Rapsglanzkäfer, die in manchen Jahren diesen Kulturen ungeheuren Schaden zufügen. Reg.-Rat Dr. Zacher: a) Biologie, wirtschaftliche Bedeutung und Bekämpfung der Spinnmilben; b) Der Birnknospenstechor und andere Schädlinge im Havelobstgau; c) Eingeschleppte Voratsschädlinge. Durch langes Lagern von Getreide und Hülsenfrüchten, besonders im Auslande, sind bei dem Import dieser Waren auch viele Schädlinge nach Deutschland eingeschleppt worden, die vorher in Deutschland nicht vorkamen. Es besteht daher eine große Gefahr der Einbringung dieser Insekten; der Vortragende zeigte an Hand von Lichtbildern und präparierten Tieren die hauptsächlich in Betracht kommenden Arten. Dr. Heerdt: Ueber neuzeitliche Verwendung von Blausäure und deren Derivate zur Schädlingsbekämpfung. Durchgasung mittels mit besonderen Reizstoffen versehener Blausäure (Cyclon, Ventox) zur Vernichtung schädlicher Insekten und Nagetiere in Häusern, Magazinen, Mühlen, Schiffen usw, findet in ausgedehntem Maße die Beachtung der Interessenten. Dr. Meckbach: Ueber die Herstellung mottenechter Wolle mit Eulan (Bayer). Dr. Titschack: Zur Biologie der Kleidermotte. In beiden letztgenannten Vorträgen wurde die Lebensweise der Kleidermotte besprochen und die große volkswirtschaftliche Bedeutung der durch diese Motte hervorgerufenen Beschädigungen hervorgehoben, denen durch dieses neue Mittel entgegengetreten werden soll. Während der Tagung wurden auch noch drei Films vorgeführt, von denen zwei von der Lebensweise und Bekämpfung der Obstmade und des Kohlweißlings handelten und der dritte eine Begasung von Olivenbäumen in Spanien durch Blausäure zeigte.

Literatur.

Meyers Kleiner Handatlas in 42 Haupt- und 26 Nebenkarten. 5 Lieferungen zu je 10 Mark oder in Ganzleinen gebunden 85 Mark (hierzu der ortsübliche Buchhändlerzuschlag). Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Mit erstaunlicher Schnelligkeit, schon 2 Monate nach Erscheinen der allgemein freudig begrüßten ersten Lieferung von Meyers Kleinem Handatlas sind dieser die weiteren vier gefolgt. Das nun vollendete, hübsch gebundene Kartenwerk bedeutet die Erfüllung des allgemeinen Wunsches nach einem erschwingbaren Atlas, der dem geographischen Stande der Gegenwart voll entspricht. Es ist geradezu überraschend, wie in einem leichten, handlichen Oktavbande das Einst und Jetzt des schwer durcheinander gerüttelten Weltbildes so klar und übersichtlich zur Anschauung gebracht werden konnte. Dies ist zum Unterschied von größeren neuen Atlanten nicht nur durch Einzeichnung der gewaltigen Veränderungen in bereits vorhandenes Kartenmaterial geschehen, sondern durch Aufnahme völlig neuer Karten, die die jüngst entstandenen Staatengebilde oder wirtschaftlich und kulturell eng verbundene Nachbarländer zu selbständigen Kartenbildern zusammenfassen. Wo irgend möglich, ist durch farbige Hervorhebung der alten Grenzen das vergangene Weltbild lebendig erhalten. Als interessante Neuschöpfungen seien genannt: Deutsch-Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Polen, Sowjetrußland, Finnland und Skandinavien, Südslavien und die Balkanstaaten. Scharfer, sauberer Stich, lichte, gut abgetönte Farbengebung und sorgfältiger Druck auf gutem, holzfreiem Papier erleichtern dem Auge das Auffinden des Gesuchten ganz außerordentlich. Preiswerter und handlicher als die größeren Atlanten, vollständig neuzeitlich in Stoff und Ausführung wird Meyers Kleiner Handatlas bald zu den beliebtesten und unentbehrlichsten Stücken jeder Hausbibliothek gehören!

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Für Inserate: R. Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 85. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Geschäftsstelle des I. E. V. und Entomol. Zeitschrift: Frankfurt a. M., Töngesgasse 22 (R. Block). — Druck der Zeitschrift: Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Schüller O.

Artikel/Article: Unkorrektheiten und Betrügereien im entomologischen Handel. 83-84